Neue (Weiter-)Bildungswelten zwischen Individualisierung und Chancengleichheit

Individualisierung des Lernens – Königsweg der Bildung?
6. Tagung in der Reihe „Weiterbildung in Forschung und Praxis“
2. Februar 2023

Prof. Dr. Kenneth Horvath
Pädagogische Hochschule Zürich

Anliegen & Argument

Anliegen

Ausgangspunkt

Argument

PH
ZH

Anliegen & Argument

Anliegen	Begriffe klären und (historisch) verorten
Ausgangspunkt	
Argument	

PH
ZH

Anliegen & Argument

Anliegen	Begriffe klären und (historisch) verorten
Ausgangspunkt	Chancengleichheit ↔ Individualisierung?
Argument	

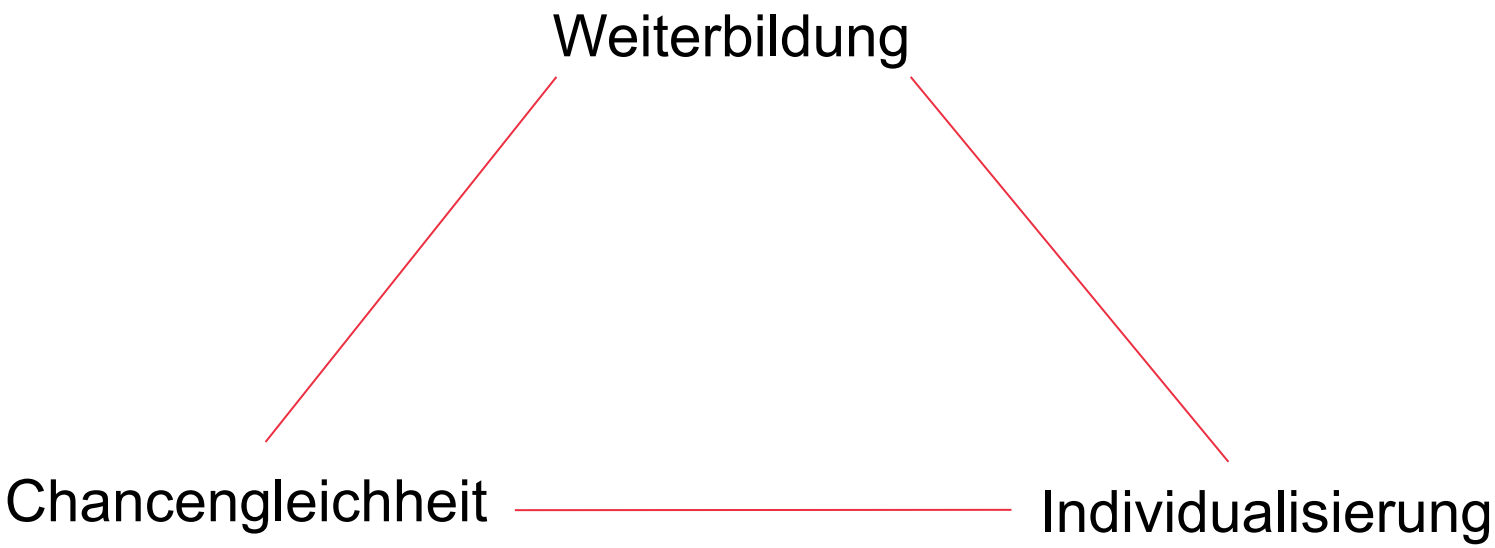
PH
ZH

Anliegen & Argument

Anliegen	Begriffe klären und (historisch) verorten
Ausgangspunkt	Chancengleichheit ↔ Individualisierung?
Argument	Weiterbildung steht vor permanenter (und nie ganz lösbarer) Klärungsaufgabe

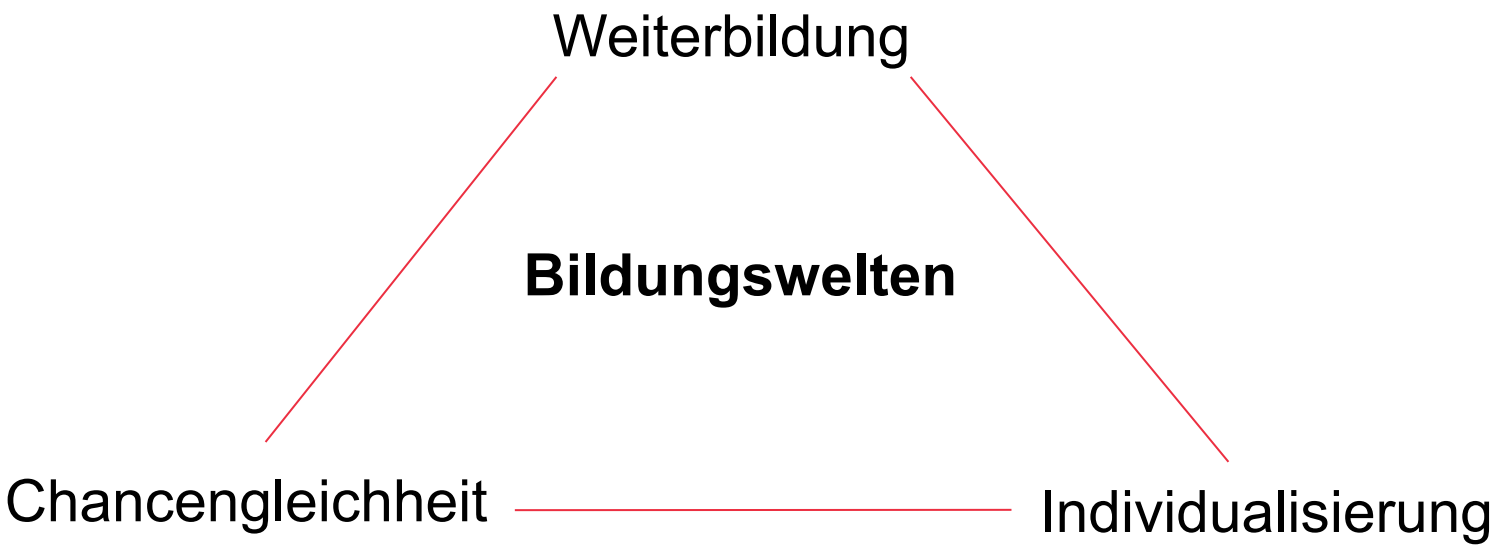
PH ZH

Anliegen & Argument



PH
ZH

Anliegen & Argument



Chancengleichheit

Chancengleichheit als Anforderung

Allgemeine Informationen

Dieser Text ist in Kraft	
Abkürzung	WeBiG
Beschluss	20. Juni 2014
Inkrafttreten	1. Januar 2017
Quelle	AS 2016 689
Sprache(n) der Veröffentlichung	DE FR IT
Chronologie	Chronologie
Zitate	Zitate

Werkzeug

Sprachenvergleich

Alle Fassungen

01.01.2017 HTML XML PDF DOC

419.1

| Alles einblenden | Artikelübersicht | Alles ausblenden |

Bundesgesetz über die Weiterbildung

(WeBiG)

vom 20. Juni 2014 (Stand am 1. Januar 2017)

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

gestützt auf die Artikel 61*a* Absatz 2, 63*a* Absatz 5, 64*a* und 66 Absatz 2 der Bundesverfassung[1],
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 15. Mai 2013[2],

beschliesst:

[1] SR **101**

[2] BBl **2013** 3729

1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen

Art. 1 Zweck und Gegenstand

[1] Mit diesem Gesetz soll die Weiterbildung als Teil des lebenslangen Lernens im Bildungsraum Schweiz gestärkt werden.

[2] Dieses Gesetz:

PH ZH

Chancengleichheit als Anforderung

Allgemeine Informationen

Dieser Text ist in Kraft

Abkürzung	WeBiG
Beschluss	20. Juni 2014
Inkrafttreten	1. Januar 2017

419.1

| Alles einblenden | Artikelübersicht | Alles ausblenden |

Bundesgesetz
über die Weiterbildung

(WeBiG)

Art. 8 Verbesserung der Chancengleichheit

Bund und Kantone sind bestrebt, mit der von ihnen geregelten oder unterstützten Weiterbildung insbesondere:

a. die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern zu verwirklichen;
b. den besonderen Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen Rechnung zu tragen;
c. die Integration von Ausländerinnen und Ausländern zu erleichtern;
d. den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu erleichtern.

Alle Fassungen

01.01.2017 HTML XML PDF DOC

1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen

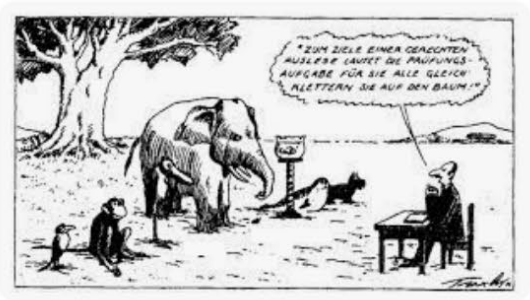
Art. 1 Zweck und Gegenstand

[1] Mit diesem Gesetz soll die Weiterbildung als Teil des lebenslangen Lernens im Bildungsraum Schweiz gestärkt werden.

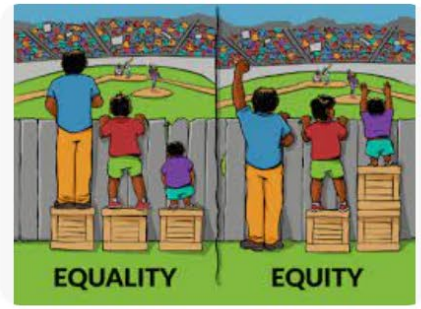
[2] Dieses Gesetz:

PH ZH

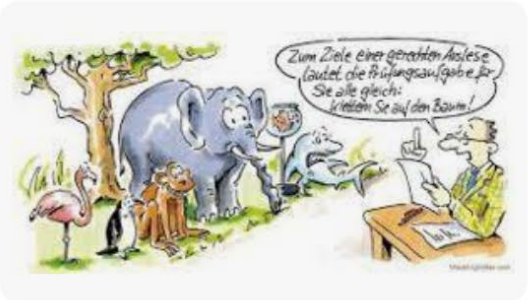
Chancengleichheit als Konzept



Prof. Dr. Walter Herzog
Chancengleichheit - Prof. Dr. Walter Herzog

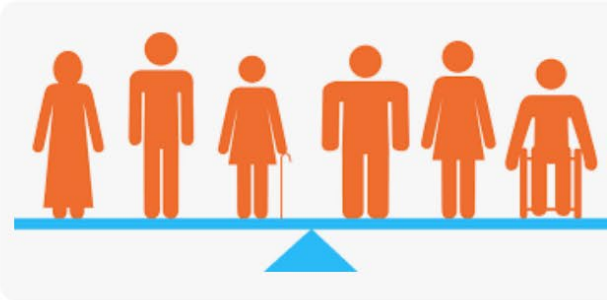


Paul Scherrer Institut (PSI)
Diversität, Inklusion und Chancengerechtig…

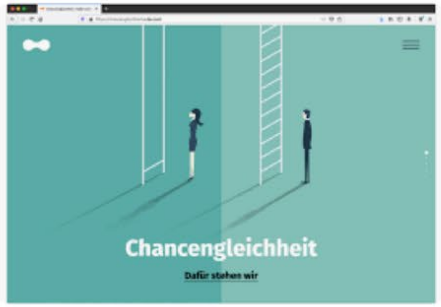


Condorcet
Chancengleichheit Karikatur - Condorcet

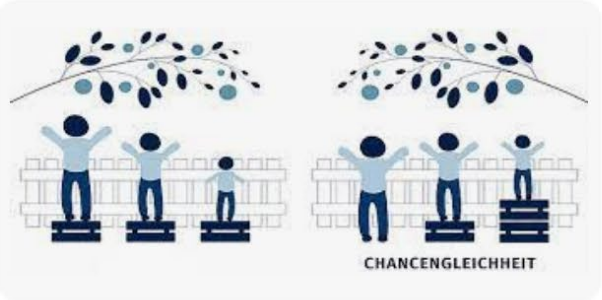
Weltbild · Auf Lager
Von der Chancengleichhei…



www.europarl.europa.eu
Chancengleichheit fördern

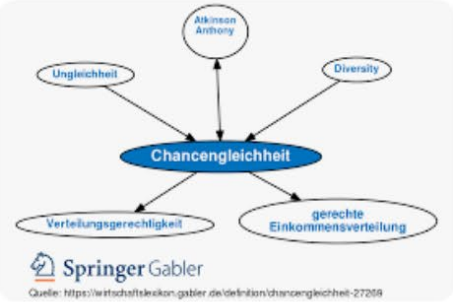


Schwärzler Rechtsanwälte
Chancengleichheit | Schwärzler Rechtsanwälte |



Uni Würzburg
Mit dem Career Centre zu Chancengleichheit - Career Centre

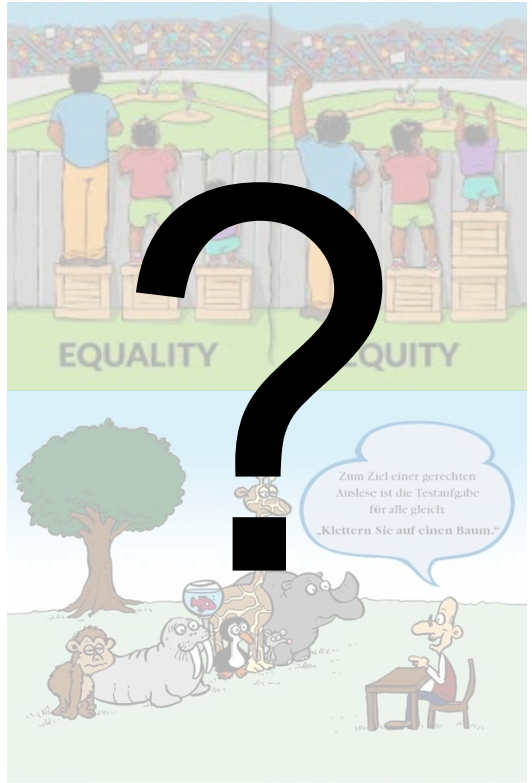
Lernhilfe & Hort Volketswil
Chancengleichheit vs. Chancengerechtigkei…



Gabler Wirtschaftslexikon - Springer Gabler
Chancengleichheit • Definition | Gabler Wirtsch…

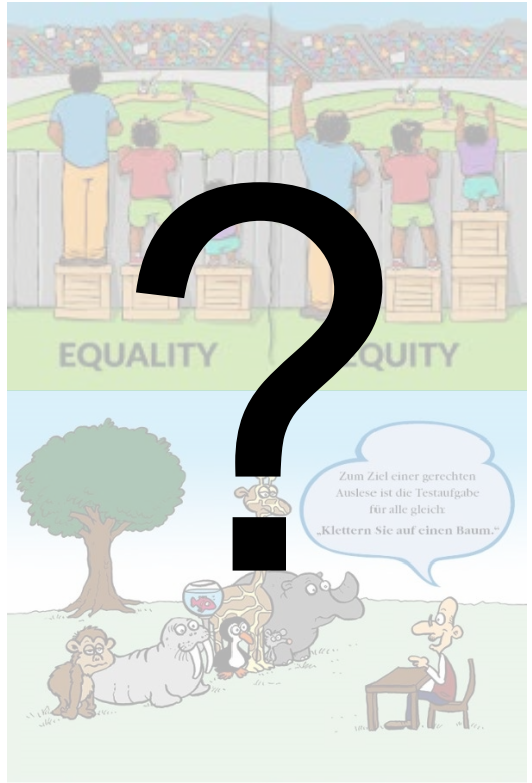
Prof. Dr. Walter Herzog
Chancengleichheit - Prof. Dr. Walter Herzog

Chancengleichheit als Konzept



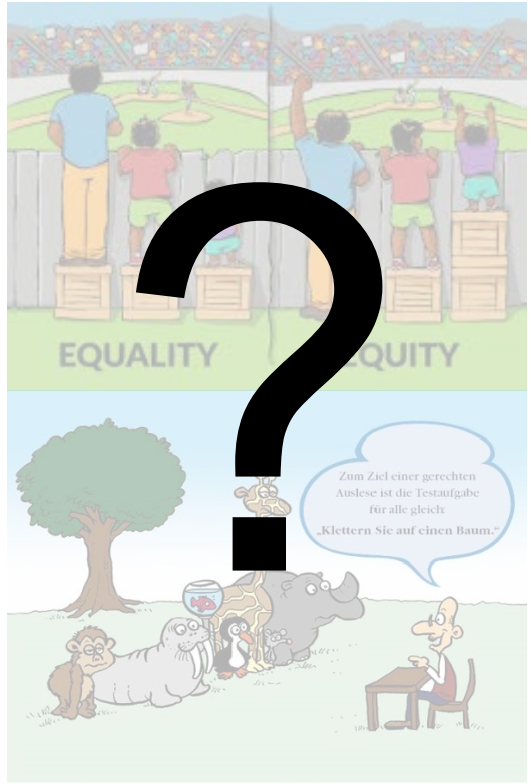
- Konzeptuell: Gleichheit im **Zugang** zu Bildungsangeboten

Chancengleichheit als Konzept



- Konzeptuell: Gleichheit im **Zugang** zu Bildungsangeboten
- Spannung zwischen **Eigenverantwortung** oder **Nachteilsausgleich**

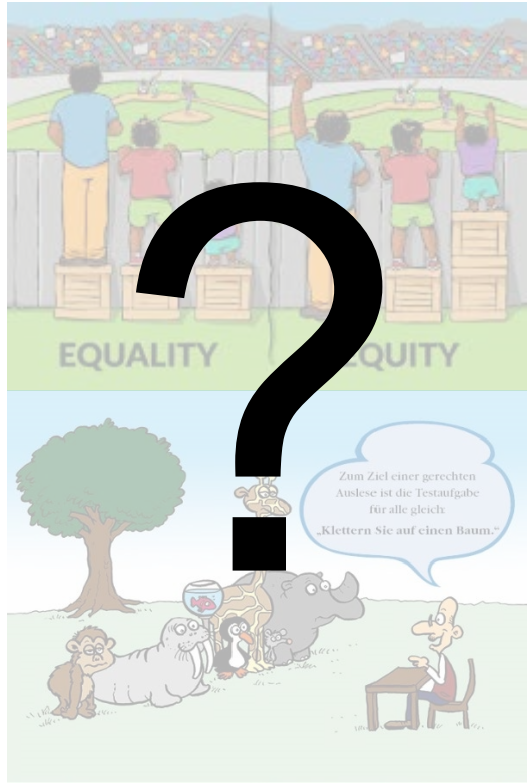
Chancengleichheit als Konzept



- Konzeptuell: Gleichheit im **Zugang** zu Bildungsangeboten
- Spannung zwischen **Eigenverantwortung** oder **Nachteilsausgleich**
- Rolle von **schulischer Bildung** – und **Weiterbildung?**

PH ZH

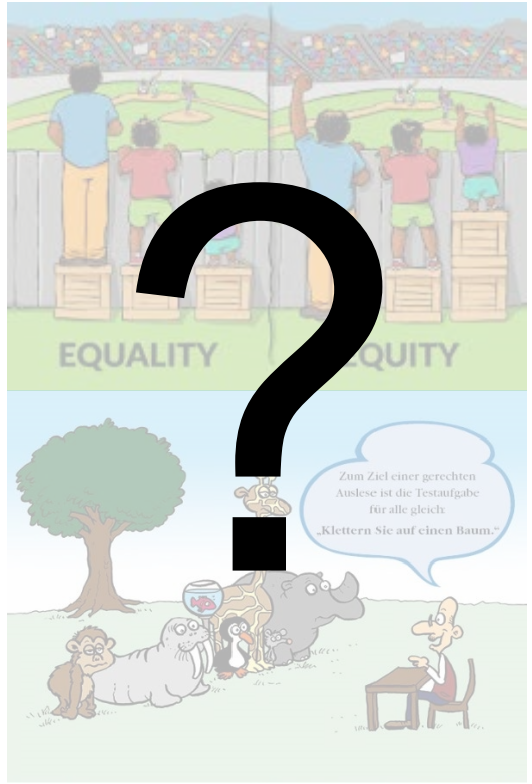
Chancengleichheit als Konzept



- Konzeptuell: Gleichheit im **Zugang** zu Bildungsangeboten
- Spannung zwischen **Eigenverantwortung** oder **Nachteilsausgleich**
- Rolle von **schulischer Bildung** – und **Weiterbildung?**
- Alternativen: **Angebotsqualität** & **Bildungserfolge**

PH ZH

Chancengleichheit als Konzept



- Konzeptuell: Gleichheit im **Zugang** zu Bildungsangeboten
- Spannung zwischen **Eigenverantwortung** oder **Nachteilsausgleich**
- Rolle von **schulischer Bildung** – und **Weiterbildung?**
- Alternativen: **Angebotsqualität** & **Bildungserfolge**
- **Hindernisse am Weg** zum **individuell** maximal möglichen **(Bildungs-)Erfolg** sollen **für alle dieselben** sein – oder angemessen **ausgeglichen** werden

PH ZH

Individualisierung

Schlagwort Individualisierung

Individualisierung

PH
ZH

Schlagwort Individualisierung

Diversität

Personalisierung

Heterogenität

Individualisierung

Flexibilisierung

Subjektorientierung

Adaptivität

PH ZH

Individualisierung

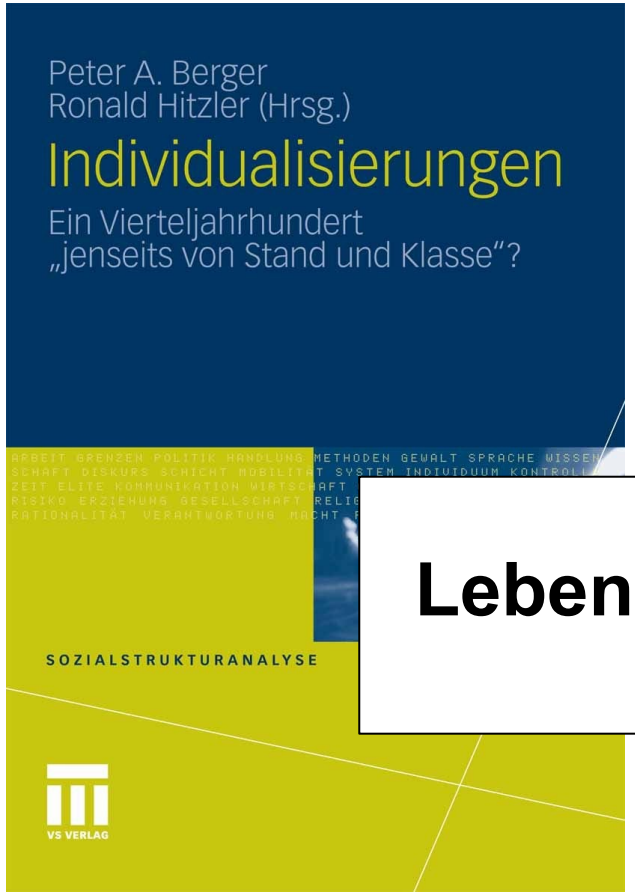
- Individualisierung als Zeit- und Gesellschaftsdiagnose

Individualisierung

- Individualisierung als Zeit- und Gesellschaftsdiagnose
- Anspruch & Möglichkeit der Eigenverantwortung

PH
ZH

Individualisierung



- Individualisierung als Zeit- und Gesellschaftsdiagnose
- Anspruch & Möglichkeit der Eigenverantwortung

Lebenswege ↔ Individualisierung ↔ Bildungsangebote

PH ZH

Individualisierung

- Individualisierung als Zeit- und Gesellschaftsdiagnose
- Anspruch & Möglichkeit der Eigenverantwortung
- Lebenswege ↔ Individualisierung ↔ Bildungsangebote

PH ZH

Individualisierung

- Individualisierung als Zeit- und Gesellschaftsdiagnose
- Anspruch & Möglichkeit der Eigenverantwortung
- Lebenswege ↔ Individualisierung ↔ Bildungsangebote
- Individualisierung ↔ Chancengleichheit?

PH ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Antwort 1: individualisiert = gerecht

PH
ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Antwort 1: individualisiert = gerecht
  - Flexibilität für Abstimmung auf Lebenssituationen
  - Bedürfnisse je nach biographischer Situation
  - Gewohnheiten und Vorlieben

PH ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Antwort 1: individualisiert = gerecht

PH
ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Antwort 1: individualisiert = gerecht
- Antwort 2: individualisiert = ungerecht

PH
ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Antwort 1: individualisiert = gerecht
- Antwort 2: individualisiert = ungerecht
  - „Eigenmotivation“ sozial ungleich verteilt
  - Gestaltungs- und Entscheidungsarbeit nicht für alle leistbar
  - „Habituelle“ Fehleinschätzungen des „Marktwerts“

PH ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Antwort 1: individualisiert = gerecht
- Antwort 2: individualisiert = ungerecht

PH
ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Antwort 1: individualisiert = gerecht
- Antwort 2: individualisiert = ungerecht
- Ein Knackpunkt: Gerechtigkeitsbegriff

PH
ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Antwort 1: individualisiert = gerecht
- Antwort 2: individualisiert = ungerecht
- Ein Knackpunkt: Gerechtigkeitsbegriff
- Chancengleichheit

PH
ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Antwort 1: individualisiert = gerecht
- Antwort 2: individualisiert = ungerecht
- Ein Knackpunkt: Gerechtigkeitsbegriff
- Chancengleichheit: dieselben Hindernisse zur Realisierung individuell möglicher (Bildungs-)Erfolge – oder ein guter Nachteilsausgleich

PH ZH

Individualisierung & Chancengleichheit

- Welche Lebenswege führen wie zur Teilnahme an Angeboten?
- Welche biographischen Kopplungen treten auf (Verkettung von Bildungsetappen etc.)?
- Welche Hindernisse sind für welche Teilnehmer*innen zu überwinden?
- Wie werden Lebenswege durch die Teilnahme an Angeboten verändert?
- Vor allem: Welche gerechtigkeitsbezogenen Ansprüche sind überhaupt relevant?

PH ZH

Weiterbildung

Ein erster Blick in die Weiterbildung …

WU EXECUTIVE ACADEMY

PROGRAMME

WU Executive Academy / News /

Megatrend Individualisierung: Weiterbildung zum Selberbauen

02. Mai 2022

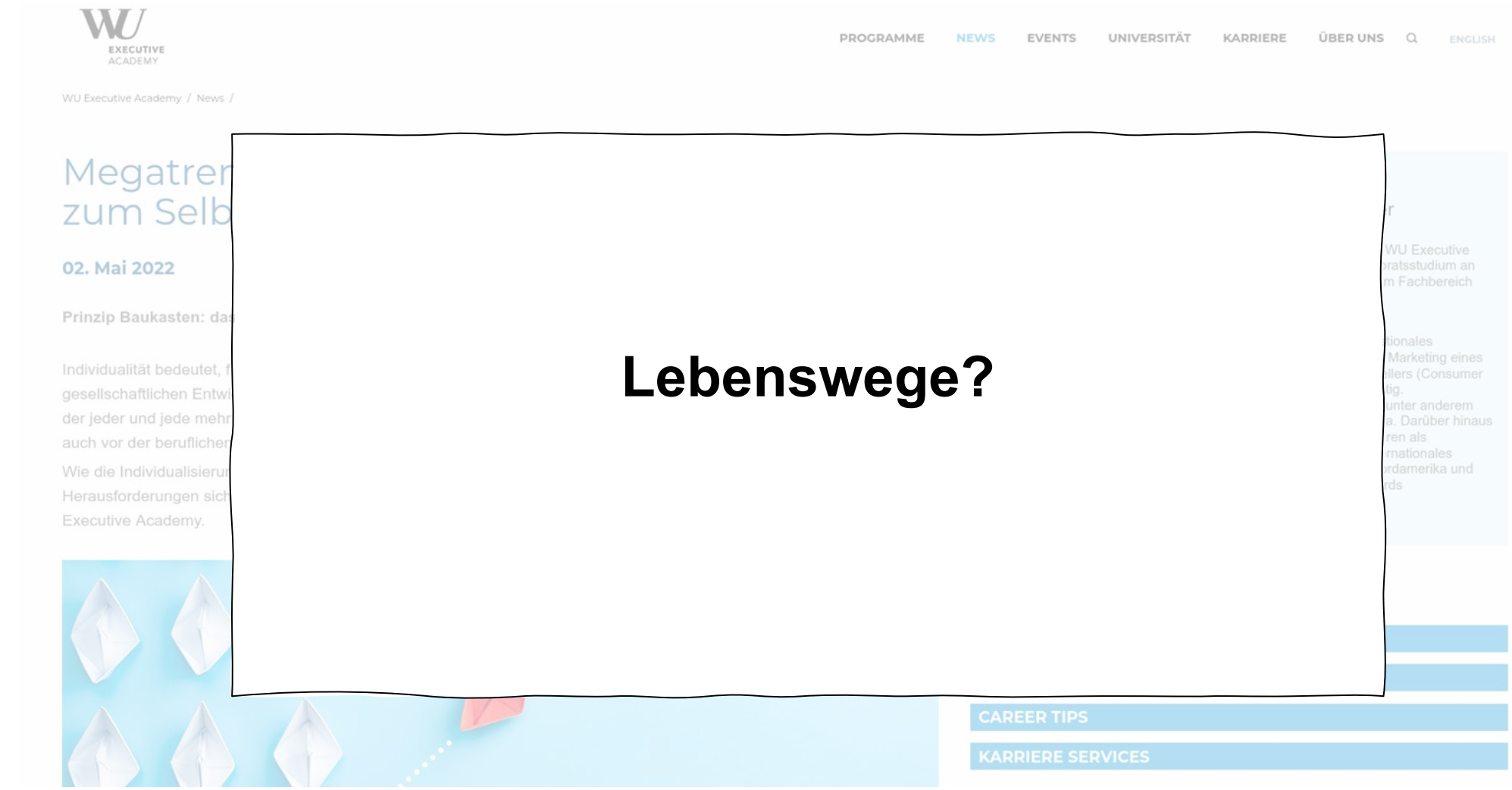
Prinzip Baukasten: das sind die Chancen und Herausforderungen für Lernende

Individualität bedeutet, frei wählen zu können. Dieses elementare Grundprinzip steht im Zentrum einer der wichtigsten gesellschaftlichen Entwicklungen unserer Zeit: Selbstverwirklichung innerhalb einer einzigartig gestalteten Individualität, bei der jeder und jede mehr Wahlfreiheit und ein höheres Maß an Selbstbestimmung hat als jemals zuvor. Ein Megatrend, der auch vor der beruflichen Weiterbildung nicht Halt macht.

Wie die Individualisierung die Führungskräfteausbildung in der Praxis verändert und welche Chancen, aber auch Herausforderungen sich daraus für die Lernenden in Zukunft ergeben, analysiert Barbara Stöttinger, Dekanin der WU Executive Academy.

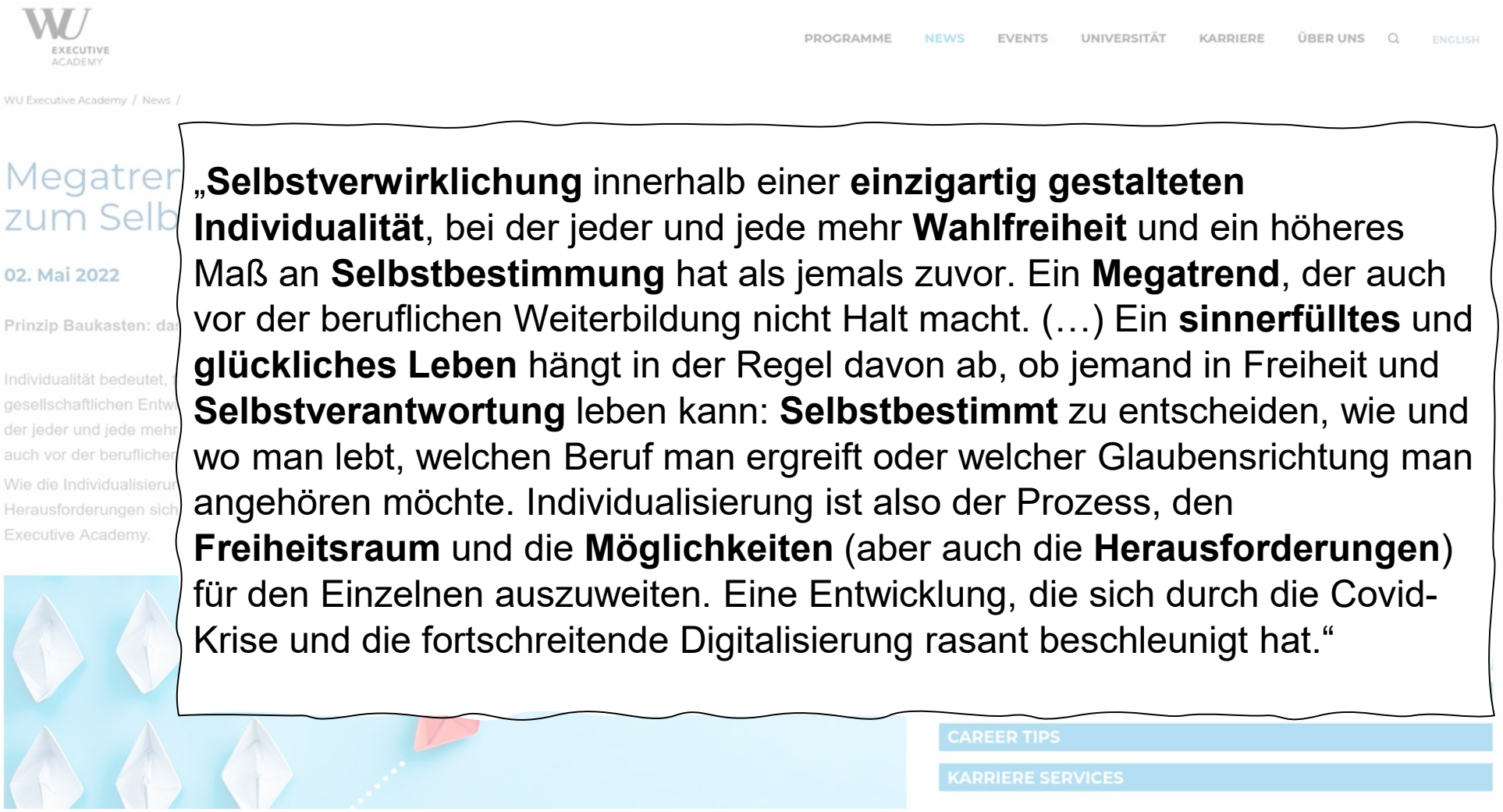
PH ZH

Ein erster Blick in die Weiterbildung …



Lebenswege?

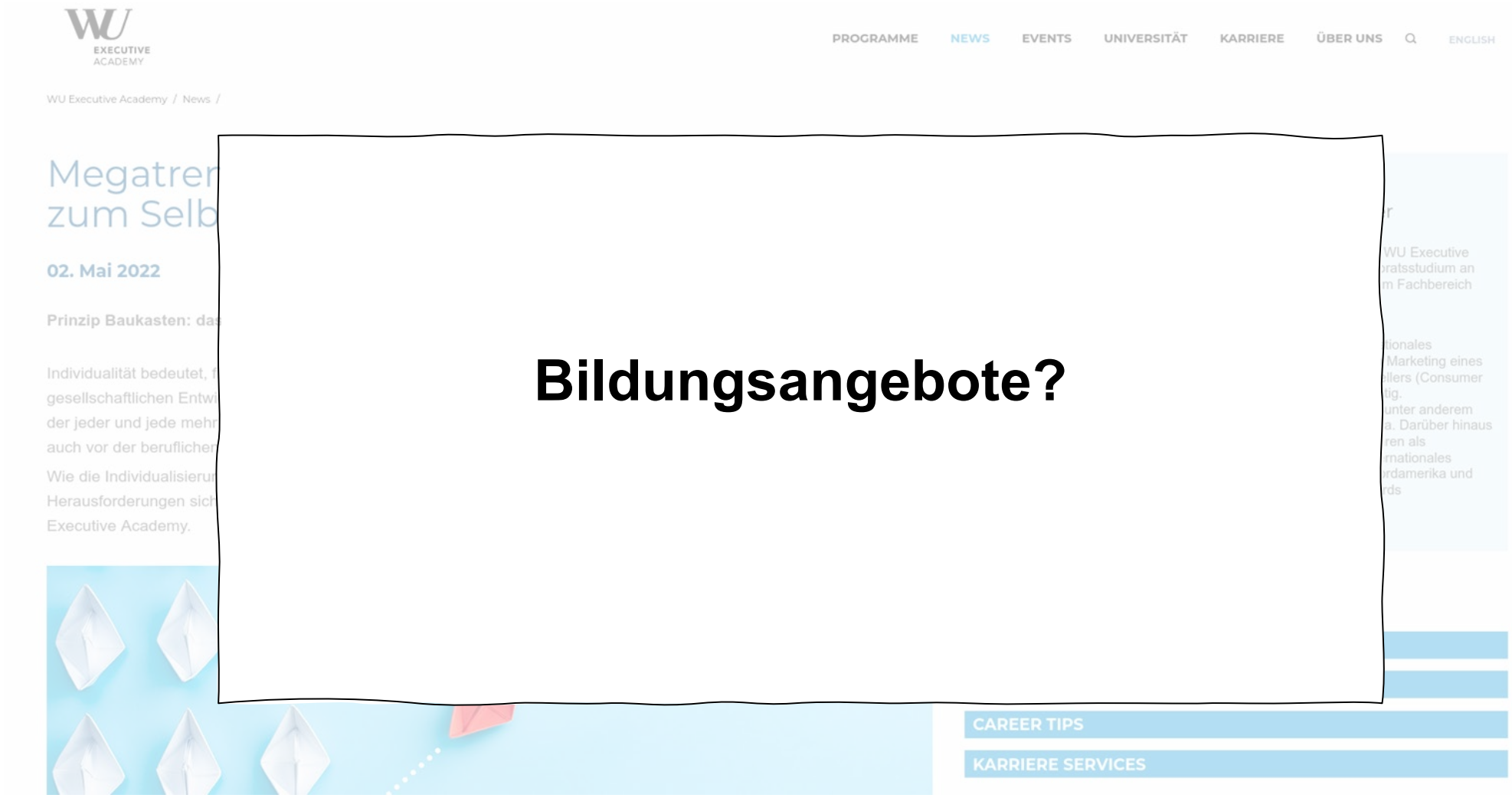
Ein erster Blick in die Weiterbildung …



„**Selbstverwirklichung** innerhalb einer **einzigartig gestalteten Individualität**, bei der jeder und jede mehr **Wahlfreiheit** und ein höheres Maß an **Selbstbestimmung** hat als jemals zuvor. Ein **Megatrend**, der auch vor der beruflichen Weiterbildung nicht Halt macht. (…) Ein **sinnerfülltes** und **glückliches Leben** hängt in der Regel davon ab, ob jemand in Freiheit und **Selbstverantwortung** leben kann: **Selbstbestimmt** zu entscheiden, wie und wo man lebt, welchen Beruf man ergreift oder welcher Glaubensrichtung man angehören möchte. Individualisierung ist also der Prozess, den **Freiheitsraum** und die **Möglichkeiten** (aber auch die **Herausforderungen**) für den Einzelnen auszuweiten. Eine Entwicklung, die sich durch die Covid-Krise und die fortschreitende Digitalisierung rasant beschleunigt hat.“

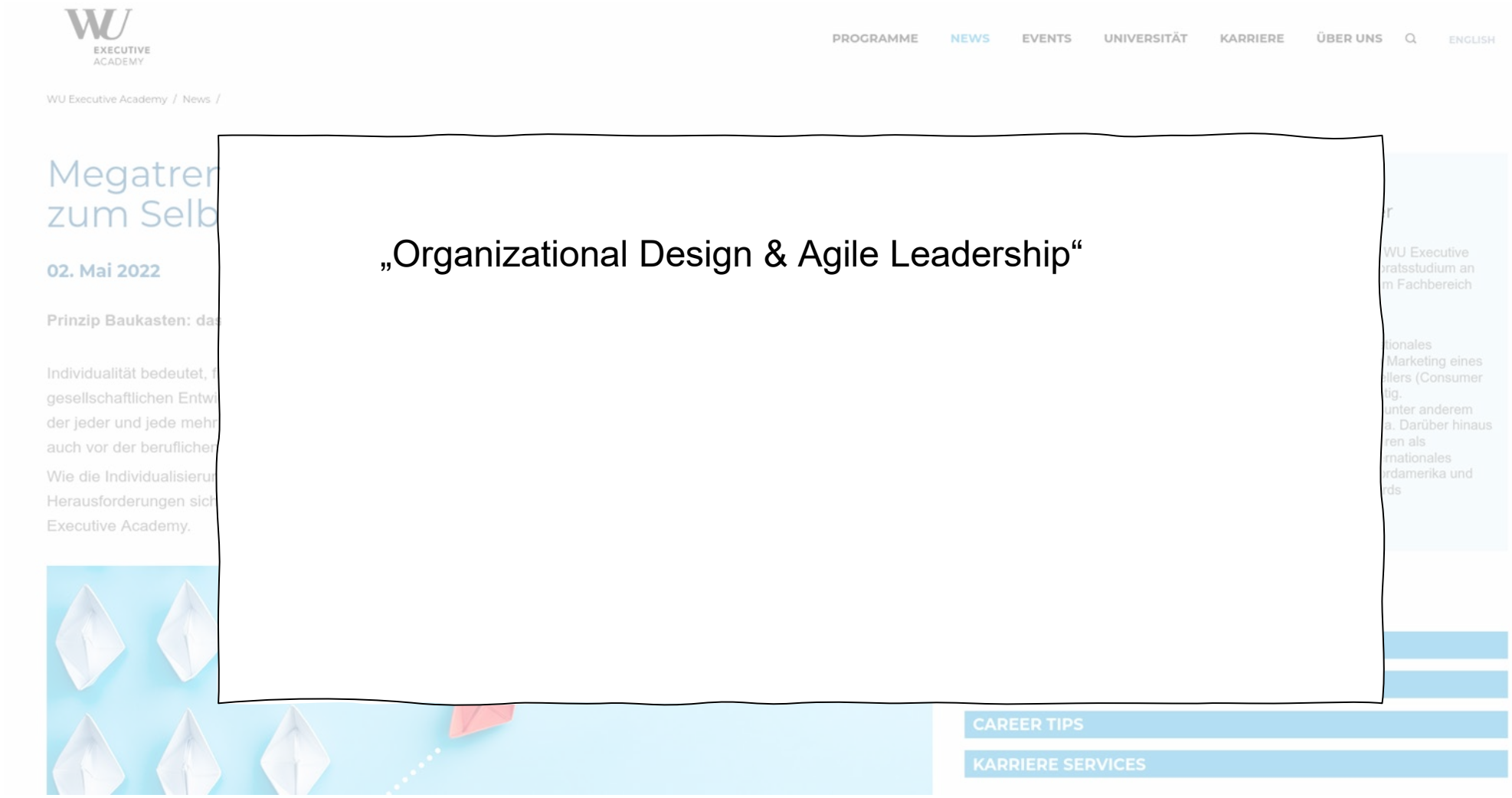
PH ZH

Individualisierung



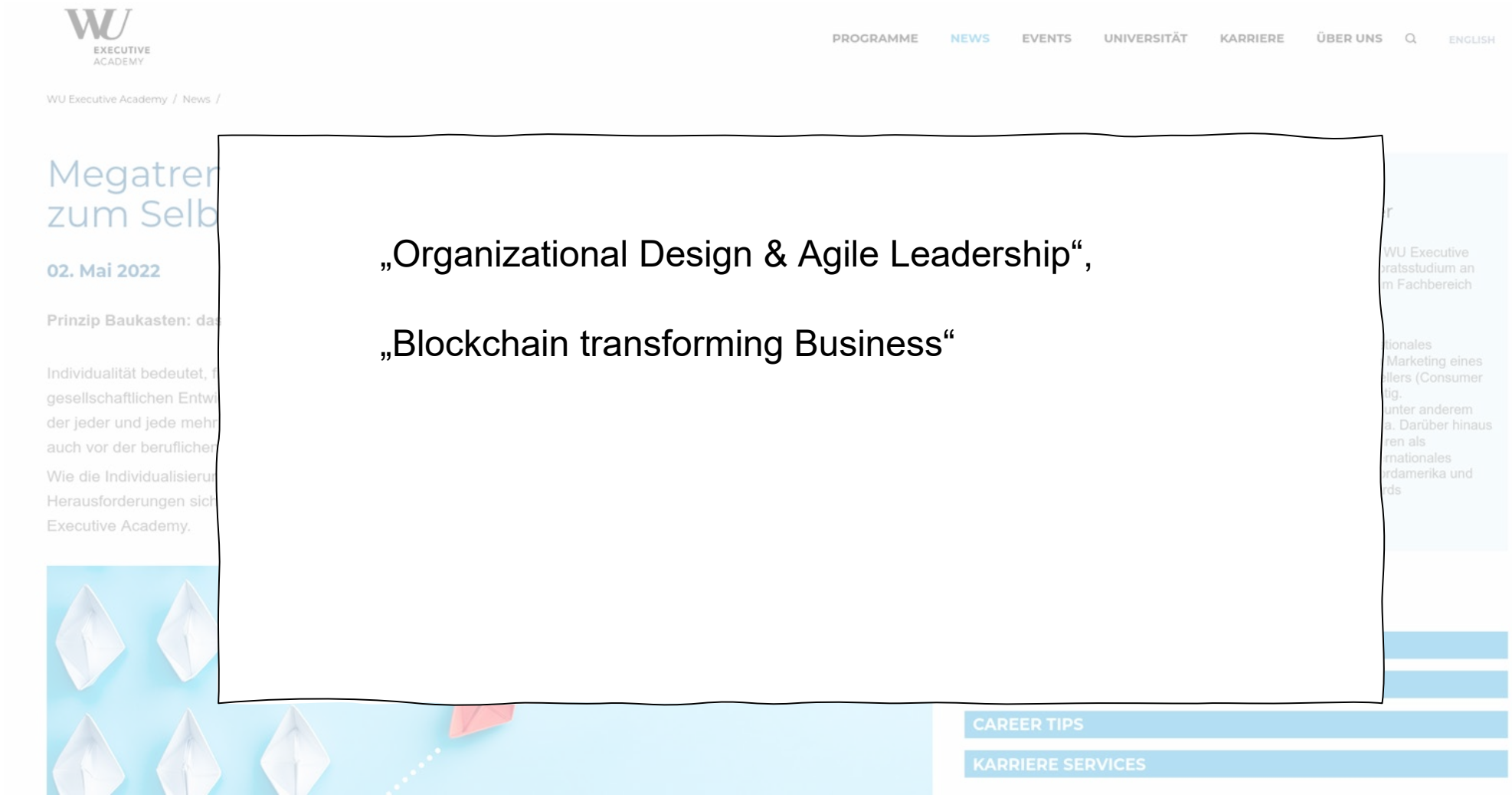
Bildungsangebote?

Individualisierung



„Organizational Design & Agile Leadership“

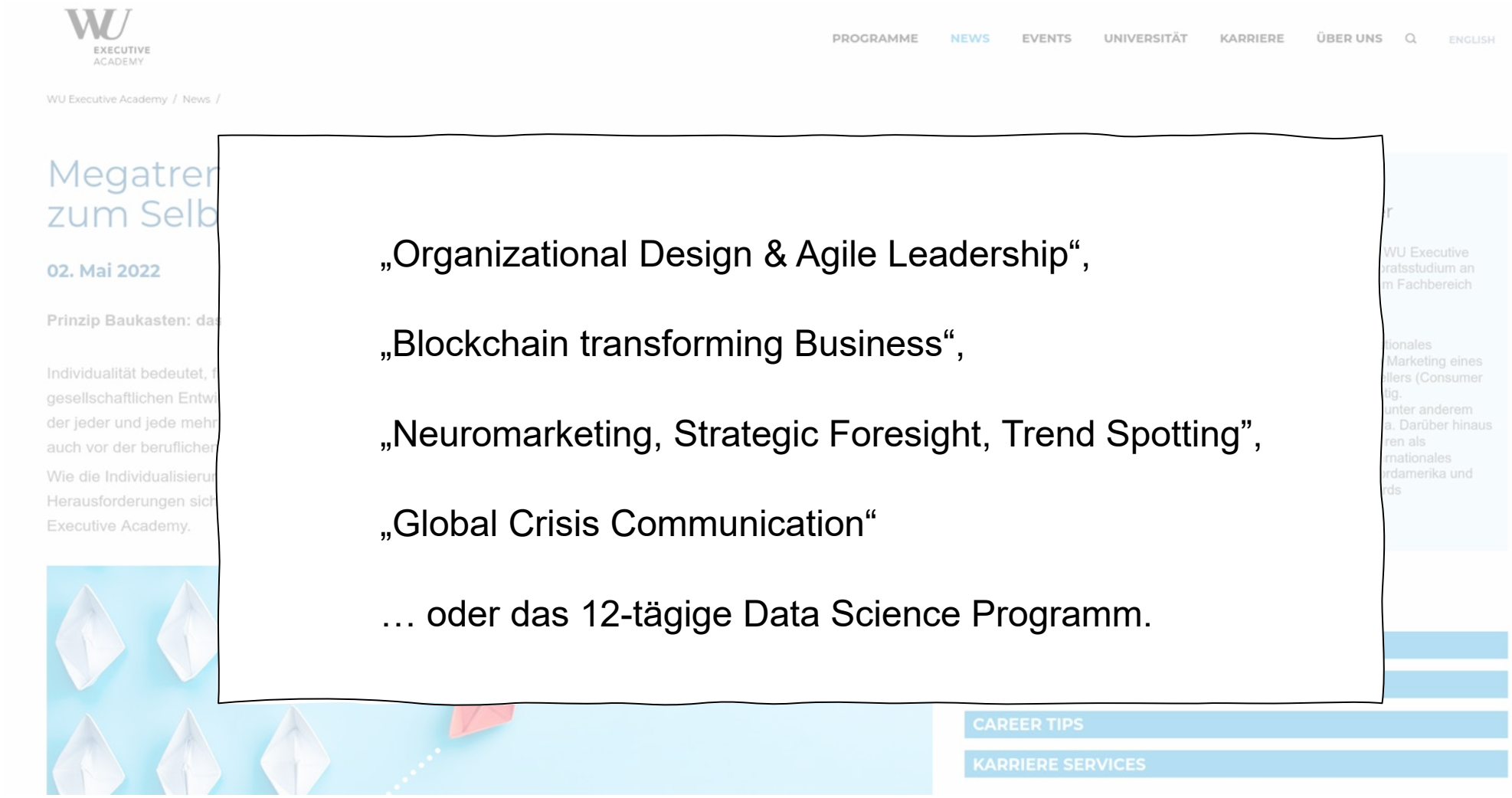
Individualisierung



„Organizational Design & Agile Leadership“,

„Blockchain transforming Business“

Individualisierung



„Organizational Design & Agile Leadership“,

„Blockchain transforming Business“,

„Neuromarketing, Strategic Foresight, Trend Spotting”,

„Global Crisis Communication“

… oder das 12-tägige Data Science Programm.

Bildungswelten

Bildungswelten …

- „Bildungswelten“ …
- … koppeln viele Facetten „institutionalisierter“ Bildung
- … sind historisch geformt und durchgesetzt
- … sind Idealtypen – existieren nicht in Reinform, sondern in Kombinationen
- … definieren u.a. Vorstellungen von „guter und gerechter Bildung“

PH
ZH

Bildungswelten …

- Staatsbürgerlich
- Industriell
- Kreativ
- Marktförmig

PH
ZH

Bildungswelten …

- **Staatsbürgerlich**
- Industriell
- Kreativ
- Marktförmig

Ziel: (politische) Partizipation

Inhalte: relevant fürs Gemeinwohl

Gerechtigkeit: Angebots- und/oder Ergebnisgleichheit

PH ZH

Bildungswelten …

- Staatsbürgerlich
- **Industriell**
- Kreativ
- Marktförmig

Ziel: Arbeitsmarktpassung

Inhalte: Berufsrelevant

Gerechtigkeit: leistungsgerechte Positionen

PH ZH

Bildungswelten …

- Staatsbürgerlich
- Industriell
- **Kreativ**
- Marktförmig

Ziel: Selbstverwirklichung

Inhalte: Lebensweltorientiert

Gerechtigkeit: alle wofür sie „brennen“

PH ZH

Bildungswelten …

- Staatsbürgerlich
- Industriell
- Kreativ
- **Marktförmig**

Ziel: Erfolg

Inhalte: Marktkonform

Gerechtigkeit: keine Verzerrung

PH ZH

(Weiter-)Bildungswelten …

PH
ZH

Warum ist Pluralität relevant?

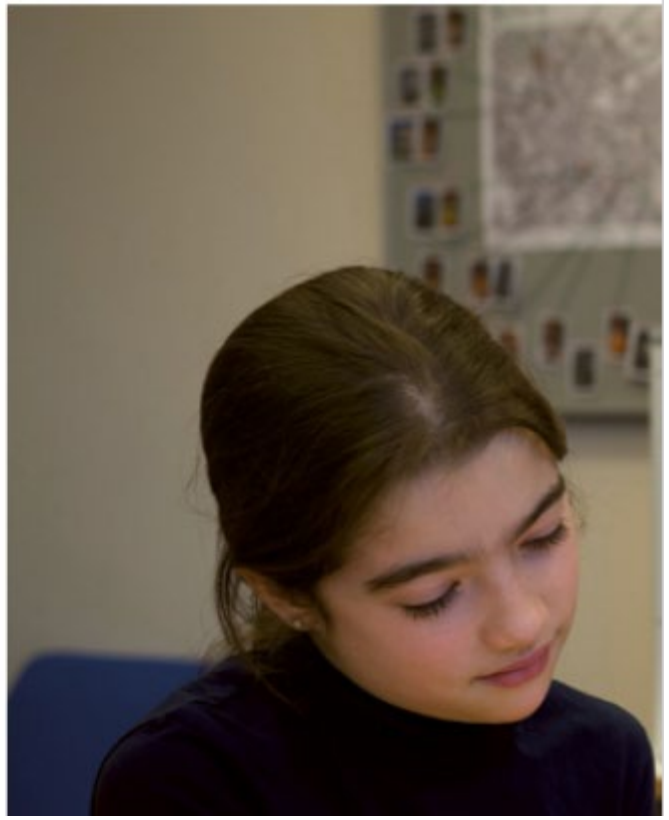
Gesamtbeurteilung

Die Gesamtbeurteilung berücksichtigt
- die Gesamtleistungen in den einzelnen Fachbereichen,
- das Arbeits- und Lernverhalten sowie das Sozialverhalten,
- die Begabungen, Neigungen und den Entwicklungsstand eines Kindes,
- Mehrsprachigkeit,
- besondere pädagogische Bedürfnisse,
- andere beurteilungsrelevante Faktoren wie gesundheitliche oder familiäre Belastungen und erhaltene Förderung.

Gesamtbeurteilungen haben vor allem eine prognostische Funktion. Sie werden in Prosa verfasst.

Es handelt sich dabei um fundierte Einschätzungen von Lehrpersonen über das Potenzial und die Lernleistungen ihrer Schülerinnen und Schüler in allen Fachbereichen und nicht um das arithmetische Mittel aus einigen Prüfungen in Deutsch und Mathematik.

In der Gesamtbeurteilung werden die Beobachtungen und Beurteilungen aller Lehrpersonen zu einer Schülerin, einem Schüler zusammengefasst. Wo es für den anstehenden Entscheid notwendig ist, fliesst auch die Beurteilung von Fachlehrpersonen ein.



PH ZH

Warum ist Pluralität relevant?

- „Weiterbildung“ wird aktuell als Feld konstituiert
- Hybridität birgt Risiko: Ausblendung von (unbeantwortbaren) Gerechtigkeitsfragen
- Hybridität birgt Möglichkeit: Reflexionsressourcen
- Hybridität birgt Aufgabe: Anspruch und Herausforderungen konkretisieren
- Zu vermeiden: Unhinterfragte Konzepte für vorschnelle Antworten

PH
ZH

Mögliche Fragen für die Diskussion

Fragen …

- Welchen Stellenwert haben Gerechtigkeitsfragen derzeit in der Weiter- und Erwachsenenbildung? („Ist“ versus „Soll“)
- Welche Konstellationen zeigen sich in verschiedenen WB/EB-Bereichen?
- Für wen sind welche Hindernisse bei welchen Angeboten im Spiel?
- Was müssten wir wissen (… erforschen …), um gerechtere Weiter- und Erwachsenenbildung zu fördern / zu ermöglichen?

PH ZH

Herzlichen Dank!